

Lingg, Hermann von: Stiller Schmerz (1862)

- 1 Wem nach langer Kerkernacht,
- 2 Wem nach heißen Fieberwochen
- 3 Wieder neu das Leben lacht,
- 4 Frühlingsfrisch die Pulse pochen,
- 5 Selig wie das Sonnenlicht
- 6 Ist sein Herz und weiß es nicht.

- 7 Aber dich, o dich zernagt
- 8 Eine Wunde, die nicht blutet,
- 9 Dich ein Schmerz unausgeklagt,
- 10 Dessen Quell wie Lethe flutet,
- 11 Dessen Heilung nie gelingt,
- 12 Den kein Lied in Schlummer singt.

- 13 Eines Grams nur leiser Duft,
- 14 Nur der Schatten eines Kammers
- 15 Stockt in deiner Lebensluft,
- 16 Stört den Frieden deines Schlummers;
- 17 Namenlos und schattenhaft
- 18 Saugt er deine beste Kraft.

- 19 Nie zu rasten, nie zu ruhn,
- 20 Und doch nie ins volle Leben
- 21 Einen festen Schritt zu tun,
- 22 Zu erglühen im Bestreben,
- 23 Zu erliegen im Versuch,
- 24 Weh dir, Herz, das ist dein Fluch!

(Textopus: Stiller Schmerz. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33667>)